

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Land der Finsternis

Abenteuer-Roman von Curt J. Braun

1.

Die letzte Nacht.

Fridtjof Larsen erwachte.

Ein metallisches Klingeln hing in der Luft.

Irgendwoher drangen gleichmäßig hämmernde Schläge an sein Ohr. Leise, — unendlich fern...

Er zählte mechanisch:

„... vier ... fünf ... sechs ...“

Und wunderte sich gar nicht, daß er bereits mit einer vier anfang. Die ersten drei Schläge hatte sein Gehirn registriert, ohne sie seinem Bewußtsein einzureihen.

„... elf ... zwölf ...“

„Zwölf!“ dachte er. „Mitternacht.“

Aus irgendeinem dunkeln Gefühl heraus lauschte er noch länger. Abwartend. Ob noch ein Schlag kommen würde.

Alles blieb still. Langsam, singend verschwamm das letzte Nachhallen der Glocke.

Er lag ganz still. Ueber ihm, — an der Decke — zog ein glühender Lichtstreifen seine, zitternde Reflexe. Er verfolgte den glänzenden Strahl weiter, der bis zur Türe ging und dort in einer Ritze verschwand. Von draußen kam das Licht...

Draußen.

Was ist das eigentlich? dachte er. Das „draußen“.

Ob da die Menschen noch immer frei gehen konnten? Ob sie da nicht an dunkle Zellen

gejesselt waren? Ob sie da noch freien Willen haben durften...?

Oder ob sich da draußen auch schon alles geändert hatte? Seit er fort war?

Er ertappte sich plötzlich bei dem Gedanken, daß es doch eigenartig sein müßte, wenn er jetzt hinauskäme... draußen in der Welt frei herumgehen, — frei handeln dürfte.

Das müßte doch wirklich eigenartig sein!

Aber dazu kam es nicht mehr. Nein, — dazu kam es bestimmt nie mehr!... Das wußte er ganz genau.

Er warf sich auf eine Seite, zog den Arm, den er unter seinen Kopf gelegt hatte, hervor und schob ihn unter die Kleider, — dahin, wo das Herz pochte.

Er fühlte, wie es gleichmäßig und ruhig sein Blut durch die Adern pulsieren ließ. Ganz ruhig.

Warum? dachte er.

Er konzentrierte alle Gedanken auf den einen Punkt: Warum bin ich so ruhig?

Mitternacht... Ja, — es war Mitternacht.

Ihm blieben noch sechs Stunden.

Und dann? ... Was würde dann sein? ... Er konnte keine klare Vorstellung gewinnen, was dann sein würde.

Dann mußte doch — der Tod kommen.

Wie das wohl aussehen würde?

Da waren dann sicher viele Herren, — in dunklen Anzügen, — der Anstaltgeistliche... der Scharfrichter... alle mit ern-

sten, feierlichen Mienen... und in der Mitte er selbst... in seinem Sträflingsanzug.

Und dann — das Schafott!!! — — — Fridtjof Larsen erhob sich langsam. Mit schwerfälligen Bewegungen. Stand auf und reckte sich.

In der Ecke hörte er ein unterdrücktes Geräusch. Er sah hinüber. Da saß der Wärter.

Ach so, — ja, — es war die letzte Nacht. Da gab man ja den Gefangenen noch einen Einzelwärter. Kurz ehe sie hinübergingen. In das grenzenlose Nichts, — in die Ablösung vom Irdischen.

Fridtjof Larsen ging langsam auf und ab. Die Kette an seinem Fuß klirrte bei jeder Bewegung leise und schleifte über den Steinboden. Er dachte flüchtig daran, daß sie ihn stets verraten würde, wenn er fliehen wollte.

Fliehen?...

Warum!... Es hatte ja doch keinen Zweck. ... Er war schon ein Toter. Für die Welt. Ein Gestorbener.

An der Ecke blieb er stehen und preßte den Kopf gegen die kalte Steinmauer. Sie kühlte ein wenig seine heiße Stirn.

Der Tod...! dachte er.

Er konnte von dem Gedanken nicht los kommen. Der Tod. Der ihn in sechs Stunden erwartete.

Er setzte sich wieder auf den Rand der Pritsche und starrte dumpf vor sich her. Vier Wände, — ringsum, — die zu Riesenhöhen hinaufkletterten, — stumpfe eckhafte Schat-



27. Juni 1925

VI.

12. Juli 1925

**Schweiz. Comptoir
und Koloniale Messe
LAUSANNE**

Anmeldetermin: 25. März 1925

Direktion: Rue Pichard, 2

E. Schuhmacher
Weinhandlung
Zürich II, Lavaterstr. 46

liefert prima
Tischweine
in Fässchen
von 50 Liter
an franko ins
Haus. 56

**Halt!
Wer da?**



Eine „Turnlight“-
Taschenlampe!

Verlangen Sie dieses kleine
lichtstarke Ding in den
Spezialgeschäften.

Das Lieblingsmittel der Nervösen

ist **Elchina**

Pl. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!



**Interessante
Sportmomente**

sollten Sie im Bilde festhalten. Sie stelgern damit nicht nur die Freude an Ihrem Sport, schaffen nicht nur reizvolle Erinnerungen, sondern liefern auch reichliches Anschauungsmaterial für jeden Sportbegeisterten. Aber benutzen Sie erstkl. Aufnahmepapier!

Agfa-Rollfilme und -Filmpacks

sind hoch lichtempfindlich, einfach zu verarbeiten, bei Tageslicht einzulegen und IMMER schnell aufnahmebereit.

VERLANGEN SIE das
AGFA-PHOTO-LEHR-
BUCH mit vielen prakt.
Winken, es kostet beim
Photo-
händler
od. direkt
nur
0,30 Fr.
zu be-
ziehen von der General-
verbreitung: Fritz Klett,
Zürich, Tödisstr. 9.
Katalog, Prospekt
gratis.



ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION
PHOTO-ABTEILUNG
BERLIN SO 36

NEBELSPALTER 1925 Nr. 10